

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 45 (1958)
Heft: 13

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unsere Krankenkasse

Beispiele sagen mehr

Von der Notwendigkeit einer Krankenversicherung weiß wohl keiner eindrücklicher zu erzählen als unser Kassier. Lassen wir ihn über einige Fälle berichten: «Seit 1. Januar 1926 führt die Kasse eine Krankenpflegeversicherung. A bezog aus dieser

bis heute Fr. 4128.65, bei einer Prämienleistung von Fr. 752.–, also mehr als das Fünffache! B erhielt in den langen Jahren seiner Mitgliedschaft bis Ende 1956 nur Fr. 278.50 aus der Krankenpflege und Fr. 1008.– an Taggeld. 1957 aber erkrankte er schwer und bezog nun in einem Jahr Fr. 1027.65 für Pflege und Fr. 1100.– an Taggeld. Wie ein gesunder Mensch im Alter oft plötzlich ganz schwer erkranken kann, zeigt C noch deutlicher. Dieser erhielt bis Ende 1956 nämlich nur Fr. 571.05 an Pflegegeld und Fr. 80.– an Taggeld, 1957 aber Fr. 1516.95 für Pflege und Fr. 1208.– Taggeld, d.h. drei- bzw. fünfzehnmal mehr als bis dahin. Die Beispiele ließen sich leider mühelos vermehren.» Gibt Dir das nicht auch zu denken? Wer nicht versichert ist, kann seinen alten Tagen nicht mit Ruhe entgegensehen.

Ergänzungen in der Ausbildung in den Volks-, Mittel- und Berufsschulen sowie in den Kunstschen.

Überdies werden 180 neue Universitätslehrstühle und 900 zusätzliche Universitätsassistentenposten eingerichtet.

Diese gewaltigen Reformen und Planungen verfolgen vor allem den Zweck, Italien eine moderne, den Ansprüchen des sozialen Aufschwunges und der raschen Fortschritte der Wissenschaft und Technik entsprechende Schulstruktur zu gewährleisten, die gleichzeitig in der Lage sein wird, zwei Millionen junger Menschen mehr als bisher in ein geordnetes und allen sozialen Bedürfnissen angepaßtes Unterrichtssystem aufzunehmen.

B.

Caritas 1957: Geh dem Bruder an die Hand ...

Der rechnungsmäßig erfaßte Umsatz der eigenen und vermittelten Aktionen betrug (ohne die erhaltenen und weitergeleiteten Sachspenden) Fr. 2670400.58 auf Seiten der Einnahmen, denen auf Seiten der Ausgaben Fr. 2651701.10 gegenüberstehen. Davon entfielen auf die Hilfsaktionen im Inland Fr. 751203.53, auf die Auslandsaktionen Fr. 684307.58. Die Ungarnhilfe (Flüchtlinge in der Schweiz und Di-

rekthilfe nach Ungarn) benötigte einen Aufwand von Fr. 1216189.99.

Der gedruckt vorliegende Jahresbericht, der an der Generalversammlung durch Herrn Direktor A. Studer-Auer noch ergänzt und akzentuiert wurde, gibt auf 48, teils eindrücklich bebilderten Seiten einen resümierenden Einblick in die angehäuften Nöte, die der Schweizerischen Caritaszentrale Tag um Tag anvertraut werden, aber auch in die Sorgen und Mühen, die ein so vielfältiger Helferwille mit sich bringt.

Wenn es im *Inland* die gewohnten Aktionen der Familien-, Gebirgs-, Jugend- und Gebrechlichenhilfe, dann in größtem Ausmaß aber auch die Hilfe für die *Altflüchtlinge* und *Ungarn* waren, die alle Kräfte und Mittel beanspruchten, so konzentrierten sich die Aktionen im *Ausland* auf besonders ausweglos bedrängte Gebiete und Menschen: die Flüchtlinge in *Österreich*, in *Bethlehem*, in *Griechenland*, in *Morokko*, wobei die Kinder und Jugendlichen im Blickpunkt standen; ferner auf die 26 mit Unterstützung der Caritas aufgebauten Sozialwerke in den armseligsten, unterentwickelten Landstrichen *Südtiadiens* und *Siziliens* und nicht zuletzt auf die *Oststaaten* hinter dem Eisernen Vorhang.

Die Schweizer Caritas, als offizielles Hilfswerk der Schweizer Katholiken unter Leitung der Bischöfe, ist heute mehr denn je Ausdruck der kirchlichen Verkündigung und eine wahrhaft vordring-

liche Gelegenheit zur Erfüllung des wichtigsten Herrengebotes: auch den Fernsten zu lieben, wenn er durch seine Not zum Nächsten geworden ist. Gerade wenn man das bedenkt, muß es etwas nachdenklich stimmen zu hören, daß von rund 2 Millionen Schweizer Katholiken nur rund 70 000 bereit sind, das für manche Aufgaben unerlässliche zentrale Hilfswerk, diesen verlängerten Arm des persönlichen Helferwillens, regelmäßig zu unterstützen.

g

Schulfunksendungen November 1958

5. Nov./14. Nov.: *Aus dem Leben und Schaffen des Dichters Jakob Boßhart* (1862–1924). Dr. Jakob Job, Zürich, wird uns die wichtigsten Stationen im Leben J. Boßharts zeigen und die schriftstellerische Bedeutung dieses feinstühlenden Schweizer Dichters gut faßlich umreißen. Der Autor verbürgt als besonderer Boßhartkenner für eine wertvolle Dichterstunde. Ab 7. Schuljahr.

6. Nov./12. Nov.: *Vom Steinwild im Tierpark*. Durch ein instruktives Gespräch mit der Leiterin des Berner Tierparks Dählhölzli, Frau Prof. Monika Meyer-Holzapfel, Bern, kommt das Steinwild